

ÄRZTE ZEITUNG

ZB MED



DIE TAGESZEITUNG FÜR ÄRZTE

DIENSTAG 20. FEBRUAR 2003

D 8877 NR. 33 JAHRGANG 22



Werbung für innovative Lösungen

Der rheinland-pfälzische Kammerchef Professor Frieder Hesse-nauer wirbt zur Zeit für „GIRL“. Ein Konzept, das die integrierte Versorgung forcieren soll.

GESUNDHEITSPOLITIK 8



Papierlose Klinik ist fast schon Realität

Die Kinderchirurgie im Universitätsklinikum Jena hat die elektronische Patientenakte eingeführt. Damit können auch Arztbriefe jetzt schneller erstellt werden.

WIRTSCHAFT 14



„Blut ist ein ganz besonderer Saft“

Eine Dauerausstellung zu Leben und Werk des Nobelpreisträgers für Medizin, Emil von Behring (1854 bis 1917), hat die Stadt Marburg eingerichtet.

KULTUR/GESELLSCHAFT 15

DES TAGES

Autounfall: Wahl des Gutachters ist frei

Wer bei einem Autounfall geschädigt wird, darf den Gutachter für die Bewertung des Schadens an seinem Wagen selbst aussuchen. Für die Kosten muß die gegnerische Kfz-Versicherung aufkommen. Das gilt, wenn diese Versicherung meint, der Gutachter sei zu teuer. Nach einem Urteil des Landgerichts Coburg ist es nicht Aufgabe des Geschädigten, sich mit dem Gutachter über dessen Honorar auseinanderzusetzen. Nur wenn die Kosten in unangemessenem Verhältnis zur Schadenhöhe stehen, muß die Versicherung nicht zahlen. (S. 32 S 61/02)

Droht der SPD nach dem Ärztetag jetzt ein Reform-Parteitag?

Ausstieg aus der Parität umstritten / Ärzteschaft plädiert für andere Finanzierung

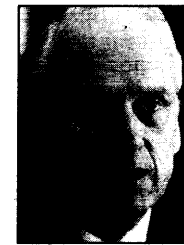
BERLIN (hak). Der Außerordentliche Deutsche Ärztetag hat die politischen Spannungen innerhalb der Regierungskoalition vertieft. Die Ankündigung aus Reihen der SPD- und Grünen-Fraktionsspitze, die paritätische Finanzierung auf den Prüfstein stellen zu wollen, veranlaßte gewerkschaftsnahe Sozialdemokraten, einen Parteitag zu fordern.

„Wenn wir einen solchen Paradigmenwechsel vollziehen, dann



„Krieg bedeutet Tod für mich und meine Familie“

FRANKFURT/MAIN (eb). „Ich habe nur einen Gedanken in meinem Kopf – Krieg bedeutet Tod für mich und meine Familie.“ Diesen Ausspruch eines irakischen Teenagers zitiert der Ehrenvorsitzende der Internationalen Ärzte für die Verhütung des Atomkriegs (IPPNW) und Frankfurter Mediziner Professor Ulrich Gottstein in seinem Plädoyer gegen



DR. ZENKABERLOTHER
JOSEPH-STEINMANN-STR. 5
50521 KÖLN

04144

02 533

02